



1 – 4 Hochring 22-28, Wolfsburg:
Die Häuser fügen sich heute harmonisch in ihre grüne Umgebung ein. Jedes Gebäude des Ensembles erhielt eine eigene Identität durch unterschiedliche Farbzentre. Belebt wurden die Fassadenflächen zudem mit unterschiedlichen Putzstrukturen.

Bauherr: KWG – Kommunale Wohnen AG, Hamburg; Ausführung: Abi Krüger Gepflegte Fassaden GmbH, Hamburg und Facho Verputz GmbH, Hamburg (je zwei Häuser); Farbentwurf: Brillux Farbstudio Hamburg



Facelift für Giganten

Wohnen im Hochhaus war bis in die 1970er-Jahre beliebt, wurde dann aber lange gemieden. Jetzt steht dieser Wohnform eine Renaissance bevor. Energetische Modernisierungen gehen mit Fassadenneugestaltungen einher, die ehemaligen Wohnmaschinen ein individuelles und hochwertiges Gesicht geben. Beispiele aus Hamburg und Wolfsburg zeigen: Hier schlummern für gestaltende Handwerker interessante Aufträge, die mit durchdachten Entwürfen gewonnen werden können.

Wohnen im Hochhaus stand bis vor 30, 40 Jahren hoch im Kurs. Häufig gut geschnittene Wohnungen zu vergleichsweise günstigen Preisen, moderne technische Standards, gute Belichtung und – je weiter oben, umso mehr – schöne Blicke übers Land überzeugten viele Eigentümer und Mieter. Doch dann wandelte sich das Image: Wohnen im Hochhaus wurde mehr und mehr gleichgesetzt mit Anonymität und Monotonie sowie einem wenig begehrenswerten,

sogar verwahrlosten und unsicheren Lebensumfeld. Ein Ansehensverlust mit Konsequenzen: Wo viele langjährige, gut situierte Mieter wegziehen, Wohnungen leer stehen oder nur noch an die Schwachen der Gesellschaft per Wohnberechtigungsschein vermittelbar sind, entsteht sozialer Sprengstoff – und Handlungsbedarf für die Hochhausbesitzer. Was aber tun? Es gibt die Fälle, in denen Hochhäuser per Radikallösung einfach abgerissen

werden. Viel häufiger bevorzugen die meist kommunalen oder genossenschaftlichen Vermieter jedoch eine sanfte, aber wirkungsvolle Modernisierung. Im Blickpunkt steht hier im energetischen Bereich die Steigerung der Energieeffizienz, die in der Regel am wirtschaftlichsten mit einem Wärmedämm-Verbundsystem ausgeführt werden kann. Die anschließende Fassadengestaltung bietet eine wertvolle Chance, atmosphärisch viel für die positive Ausstrahlung des

Gebäudes nach außen und innen zu tun. Der oft beklagten mangelnden Individualität der Riesen lässt sich mit einer intelligent gestalteten Gebäudehülle nämlich genauso entgegensteuern wie dem unter Bewohnern verbreiteten Gefühl, mit einem lieblos erscheinenden Gebäude auch genauso lieblos umgehen zu können.

Um bei den Bauherren Interesse für eine neue Fassadengestaltung zu wecken, empfiehlt sich die Ausarbeitung eines Farbkonzepts. Diese Visualisierung bedeutet auf den ersten Blick einen Zusatzaufwand. Auf den zweiten Blick rechnet sich diese Beratungsleistung schnell: Sieht der Kunde erst, wie gut sich die Gestaltungsmaßnahme macht, überzeugt ihn das in der Regel schnell, eventuell anfallende Mehrkosten in Kauf zu nehmen.

Die typischen Problemzonen

Wie erfolgreich mit zeitgemäßem Design, edleren Oberflächen, Mischfassaden und schicken Farbigkeiten aus tristen Kolossen begehrte Wohnobjekte gestaltet wurden, zeigen die zahlreichen Arbeiten



5 – 7 Brauþpark 14, Hamburg: Das zuvor unscheinbare Gebäude erhielt durch die feine Abstimmung von keramischen Belägen, Bänderungen, Putzen und Farbigkeiten eine edle Mischfassade.

Bauherr: Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, Hamburg
Ausführung: Dinger Malereibetrieb GmbH, Hamburg
Farbentwurf: Brillux Farbstudio Hamburg



8 – 11 Korachstraße 65, Hamburg: Mit einfachen Gestaltungsmitteln wurde das zuvor lieblos erscheinende Gebäude optisch verkleinert, der Umgebung angepasst und mit feinen visuellen Extras ausgestattet. Profitiert hat von der Neugestaltung vor allem auch der Eingangsbereich.
Bauherr: Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, Hamburg; Ausführung: Dinger Malereibetrieb GmbH, Hamburg; Farbentwurf: Brillux Farbstudio Hamburg



12 – 14 Rimbeweg 21, Hamburg:
Aus dem massigen Klotz ist durch viele, horizontal ausgerichtete Absetzungen ein leicht und wertig wirkendes Gebäude geworden.

*Bauherr: Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, Hamburg
Ausführung: Preuße Baubetriebe GmbH, Hamburg
Farbentwurf: Brillux Farbstudio Hamburg
(Fotos: Brillux)*



der Brillux Farbstudios. Die Farbdesigner und mit ihnen die Technischen Berater des Münsteraner Farbherstellers unterstützen Handwerker, Planer und Bauherren darin, die richtige Wahl für die optische und energetische Überholung von grauen Wohntürmen zu treffen.

»Die Aufgabenstellung und das Ziel einer farbigen Gestaltung soll natürlich sein, diese Gebäudeformen rundum positiv zu verändern. Davon profitiert auch das Stadtbild, das sie unübersehbar prägen«, sagt Farbdesigner Dirk Prilipp vom Farbstudio Hamburg.

Oggleich jeder Entwurf individuell ist, gilt das Augenmerk des Farbexperten immer den durchweg kritischen Punkten eines Hochhauses. Dazu zählen die Eingangs- und Treppenhausbereiche, die besonders viel zum guten Wohngefühl der Bewohner beitragen. Je freundlicher, offener und klarer sie gestaltet sind, umso sicherer und wohler fühlt man sich – und umso weniger hat die Hausgemeinschaft mit mutwilligen Verschmutzungen und Vandalismus zu kämpfen. Ein zweiter wesentlicher Blickpunkt ist die Dimension des Baukörpers selbst: »Die starke vertikale Ausrichtung von Hoch-

hausfassaden kann durch gestalterische Mittel in eine horizontale, niedrigere Struktur gemildert werden«, weiß Dirk Prilipp.

Für diese optische Korrektur der Hochhäuser auf ein »menschliches Maß« und einen insgesamt spannenden Auftritt hält die Fassadengestaltung drei wirkungsvolle Stilmittel bereit:

- Mischfassaden: Putz in Verbindung mit keramischen Belägen oder Vorhangfassaden schafft Vielfalt und Gliederung.
- Putzfassaden: Die Gebäudehülle wird belebt und durch verschiedene Putzstrukturen und Farbigkeiten in kleinere Flächen strukturiert.
- Stilmittel der Ausrichtung: Die Fassade wird neu dimensioniert – speziell durch horizontale, aber auch vertikale Gliederung.

Wie sich das in die Praxis umsetzen lässt, zeigen die folgenden Beispiele. Objekte wie diese sind maßgeblich daran beteiligt, dass eine Trendwende in der Wahrnehmung von Hochhäusern in Sicht ist – und die Besitzer der großen Gebäude sich wieder auf bessere Vermietbarkeit freuen können. Es lohnt sich also durch-

aus für die Bauherren, in ein Fassadendesign zu investieren, das über dem Standard liegt.

Braußpark 14, Hamburg: Mischfassade mit warmer Ausstrahlung

Optisch abwechslungsreich wurde hier der Baukörper mit einer Mischfassade neu dimensioniert. Eine lebhaft sandgelb-cottofarbene Klinker-Steinmischung harmoniert mit der ansonsten helllelfenbeinfarbenen Fassade. Akzente erhält die Fassade mit Grüntönen. Ein frühlinggrüner Farbton wertet die Balkone auf, im Bereich der Klinkerflächen beleben dunkelgrüne, glasierte keramische Beläge die Gebäudehülle. Die nur bis zum 6. Stock reichenden Klinkerflächen lassen das Hochhaus angenehm niedriger erscheinen. Eine gelungene Verwandlung: Das zuvor eher unschöne und unscheinbare Gebäude, sehr gut einsehbar an einer Hamburger Hauptstraße gelegen, erhielt ein neues, interessantes Aussehen.

Rimbeweg 21, Hamburg: Elegant horizontal gegliedert

Der 9-Geschosser wirkte vor seiner Neugestaltung schwerfällig: Das Kon-

glomerat aus unterschiedlichen Baustoffen – Klinker und Beton an der Eingangsseite, Fassadenplatten an der Rückseite – gab dem Gebäude ein zusammengewürfeltes und unschönes Aussehen.

Der neue Entwurf setzte auf eine wesentlich leichtere und elegantere Farbigkeit und Materialwahl – und auf eine deutliche horizontale Gliederung, die die eigentliche Höhe optisch reduziert und das Gebäude nun stimmiger in die niedrigere Umgebungsbebauung einfügt.

Die wesentlichen Gestaltungsmittel: Ein zweieinhalb Geschosse umfassender »Sockel« wurde in den Eckbereichen mit Klinkerriemchen ausgebildet und innerhalb der Putzflächen mit einem dunkleren Farbton zusammengefasst. Darüber wurde ein leichter, heller Vanilleton gewählt, der mit einem warmen Graubraunton abgesetzt wurde und – wie alle Absetzungen – durch feine, gemalte Fugen unterteilt ist. Die blauen Balkone differenzieren die Fassade außerdem durch einen Kalt-Warm-Kontrast. Auch damit wird das Ziel erreicht, alle großen Flächen auf- und damit die großen Maßstäbe des Gebäudes wohltuend zu unterbrechen.

Korachstraße 65, Hamburg: Lebendig neu gegliedert

Die Grundidee des Brillux Farbstudios Hamburg bestand bei diesem 13-geschossigen Hochhaus darin, das Gebäude in seiner Höhe durch eine starke horizontale Gliederung optisch zu mildern. Durch die Fassung mit keramischen Belägen in der unteren Geschosszone wurde das Haus besser in sein Backsteinquartier eingebunden. Zusätzlich wurde der Baukörper mit sparsamem Einsatz von kräftigem Blau akzentuiert. Die in zwei hellen Tönen gestaltete Restfassade bietet zusammen mit den frischen

blauen Akzenten im Fenster- und Balkonbereich Abwechslung fürs Auge. Für die 104 Wohnungen hielt das Gebäude im Eingangsbereich nur einen einflügeligen schmalen »Einlass« vor. Im neuen, großzügigen Eingangsbereich ist sogar Raum für einen Concierge.

Dieser Ansprechpartner für alle Mieter sorgt für ein gutes Kommunikationsklima und Sicherheit im Haus. Alle Maßnahmen zusammen haben dem einstmals anonymen Gebäude ein neues, positives Image verschafft.

Hochring 22-28, Wolfsburg: Ensemble mit Profil

Die Lage im Grünen ist traumhaft, doch die vier Hochhäuser zeigten vor der Sanierung wenig Charakter. Kern des Farbwurfs der Farbdesigner aus dem Brillux Farbstudio war, die Einheit des Ensembles zu erhalten und die einzelnen Häuser unterscheidbar zu machen. Einheitliche Grundfarben – ein heller Cremeton für die Obergeschosse und ein edles Grau für die Bossierung – bilden die optische Klammer. Vielfalt schaffen allein farbige Akzentflächen (frisches Blau, Grün, Gelb und ein leichtes Rot) im jeweils mittleren Gebäudeteil und im Eingangsbereich sowie ein Spiel mit verschiedenen Putzstrukturen. Die farbig abgesetzte, bossierte Erdgeschosszone proportioniert die Gebäude zudem angenehm. Die Bossierungen selbst wurden durch unterschiedliche Putzstrukturen in Faschenputz und Brillux Kratzputz KR K2 herausgearbeitet. Ein Gesamtkonzept, das aufging: Die neue, wertige Gebäudehülle trägt zu einer besseren – auch langfristigen – Vermietung dieser Objekte bei.